



XXIAdults

**Anpassung des
Erwachsenenbildungssystems an das 21.
Jahrhundert**

**Grundlagen der digitalen Medienkompetenz
– Befähigung von Erwachsenen zum
kritischen Umgang mit Online-
Informationen (2021)**



INSTITUTE for
ROMA and
MINORITIES
INCLUSION



DIPUTACIÓN
DE VALLADOLID



E-SCHOOL
EDUCATIONAL GROUP



EMPODERAR
DESENVOLVIMENTO ORGANIZACIONAL, SOCIAL, PROFISSIONAL E PESSOAL



Co-funded by
the European Union



Name der bewährten Praxis

Grundlagen der digitalen Medienkompetenz – Befähigung von Erwachsenen zum kritischen Umgang mit Online-Informationen (2021)

Zusammenfassung der Praxis

Kurze, leicht verständliche Zusammenfassung: Was ist die Praxis, für wen und zu welchem Zweck?

Die Initiative „**Grundlagen der digitalen Medienkompetenz**“ (2021) wurde ins Leben gerufen, um **Erwachsenen grundlegende Medienkompetenzen und digitale Fähigkeiten zu vermitteln** und ihnen so zu helfen, sich in der komplexen Online-Informationenlandschaft von heute zurechtzufinden. Das Projekt richtete sich an **Erwachsene mit geringen oder mittleren digitalen Kompetenzen**, darunter **Lehrkräfte, Jugendarbeiter, Eltern und allgemeine erwachsene Lernende**, wobei der Schwerpunkt auf **kritischem Denken und verantwortungsbewusstem Online-Verhalten** lag.

Das Hauptziel der Initiative bestand darin, **die Fähigkeit der Erwachsenen zu entwickeln, Falschinformationen zu erkennen, ihre digitale Privatsphäre zu schützen und Online-Tools sicher und effektiv zu nutzen**. Durch **interaktive Workshops, Blended-Learning-Sitzungen und praktische Übungen** lernten die Teilnehmer, wie **Nachrichtenquellen zu bewerten, Algorithmen und Online-Beeinflussung zu verstehen sowie persönliche Daten zu schützen**.

Die Initiative, die von **Medienbildungsorganisationen und Erwachsenenbildungszentren** (mit Unterstützung internationaler Partner) durchgeführt wurde, zielte zudem darauf ab, **die demokratische Teilhabe und das staatsbürgerliche Bewusstsein zu stärken**, da man davon ausgeht, dass informierte Bürger besser in der Lage sind, sich am gesellschaftlichen und politischen Leben zu beteiligen.

Am Ende des Programms berichteten die Erwachsenen von **einem gestiegenen Selbstvertrauen im Umgang mit digitalen Plattformen**, einem besseren Verständnis für **Online-Manipulationstechniken** und verbesserten **Fähigkeiten zum kritischen Denken**, wodurch sie **widerstandsfähiger gegenüber Fake News und Desinformation wurden**.

Beschreibung der Praxis - min. 2000 Zeichen

1) Kontext / Hintergrund

Was war der ursprüngliche Bedarf oder das Problem? Wer war die Zielgruppe?
War es Teil eines größeren Programms oder Projekts?





A. Ursprünglicher Bedarf / Problem:

Das Programm „**Grundlagen der digitalen Medienkompetenz**“ wurde als Reaktion auf **wachsende Bedenken hinsichtlich Falschinformationen, Online-Manipulation und einem geringen Maß an kritischer digitaler Kompetenz** unter Erwachsenen in Bosnien und Herzegowina sowie in der gesamten westlichen Balkanregion entwickelt. Mehrere spezifische Probleme waren der Anlass für seine Entstehung:

- 1. Weit verbreitete Fehlinformationen und Fake News**
 - Das rasante Wachstum der Social-Media-Plattformen in Bosnien und Herzegowina führte zu einer erhöhten Exposition für **Desinformationskampagnen, politische Propaganda und Clickbait-Nachrichten**. Vielen Erwachsenen fehlten die Fähigkeiten, **glaubwürdige Quellen von irreführenden zu unterscheiden**, wodurch sie anfällig für Manipulationen waren.
- 2. Geringe Medien- und Digitalkompetenz bei Erwachsenen**
 - Untersuchungen regionaler NGOs und internationaler Organisationen (z. B. UNESCO, OSZE) zeigten, dass junge Menschen zwar in gewissem Maße Zugang zu Medienkompetenzbildung hatten, **Erwachsene über 30 jedoch oft keine formale Ausbildung in Medienkompetenz genossen hatten**. Viele nutzten soziale Medien als ihre primäre Nachrichtenquelle, ohne zu verstehen, **wie Algorithmen die Sichtbarkeit von Inhalten beeinflussen**.
- 3. Risiken im Bereich Datenschutz und Cybersicherheit**
 - Erwachsene waren **sich der Risiken für den Datenschutz im Internet nicht bewusst** und gaben oft persönliche Daten weiter, ohne die Folgen zu verstehen. Fälle von **Identitätsdiebstahl und Betrugs** nahmen aufgrund dieses mangelnden Bewusstseins zu.
- 4. Eingeschränkter Zugang zu qualitativ hochwertigen Medienbildungsprogrammen**
 - Vor dieser Initiative **wurden Medienkompetenzkurse hauptsächlich für Jugendliche in Schulen angeboten**, während es für **erwachsene Lernende**, insbesondere in ländlichen Gebieten, nur sehr wenige strukturierte Angebote gab.
- 5. Notwendigkeit der Stärkung der demokratischen Teilhabe**
 - Informierte Bürger sind für eine gesunde Demokratie unverzichtbar. Eine geringe Medienkompetenz schwächte jedoch **die Bürgerbeteiligung und das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Institutionen**, da sich Falschinformationen ungehindert verbreiteten.

B. Zielgruppen:

Das Programm „**Grundlagen der digitalen Medienkompetenz**“ richtete sich an Erwachsene mit **wenig oder gar keiner formalen Ausbildung in Medienkompetenz**, insbesondere an:

- 1. Allgemeine erwachsene Bevölkerung**
 - Personen, die regelmäßig Online-Nachrichten und soziale Medien nutzen, denen es jedoch an **Fähigkeiten zur kritischen Bewertung** mangelt.
- 2. Lehrkräfte, Ausbilder und Jugendarbeiter**
 - Pädagogen, die **grundlegende Medienkompetenzen** benötigen, um diese in ihre Arbeit mit Schülern oder Mitgliedern der Gemeinschaft zu integrieren.
- 3. Eltern und Betreuer**





- Erwachsene, die daran interessiert sind, **Kinder vor schädlichen Online-Inhalten zu schützen** und sie zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Medien anzuleiten.
4. **Gefährdete Erwachsene und Erwachsene mit geringen digitalen Kompetenzen**
- Ältere Erwachsene, Menschen in ländlichen Gebieten und Personen mit begrenzter IKT-Erfahrung, die oft am stärksten der Manipulation im Internet ausgesetzt sind.

C. Teil eines größeren Programms oder Projekts:

Die Maßnahme wurde im Rahmen **regionaler und internationaler Bemühungen zur Förderung von Medienkompetenz und zivilgesellschaftlicher Resilienz** umgesetzt, darunter:

1. **Regionale Kampagnen zur Medienkompetenz (Westbalkan)**
 - Unterstützt von internationalen Organisationen wie **der UNESCO, der Europäischen Union und der OSZE**, die **der Bekämpfung von Desinformation** in der Region Priorität eingeräumt haben.
2. **Initiativen der UNESCO zur Weltwoche der Medien- und Informationskompetenz**
 - Das Programm orientiert sich am **Rahmenwerk der UNESCO für Medien- und Informationskompetenz (MIL)** und wurde für den Bereich der Erwachsenenbildung angepasst.
3. **Von NGOs geleitete Projekte zur politischen Bildung**
 - Lokale NGOs, die sich auf **Erwachsenenbildung und bürgerschaftliches Engagement** spezialisiert haben, arbeiteten mit Gemeindezentren zusammen, um **den Zugang zu Medienkompetenzschulungen für Erwachsene zu erweitern**.
4. **Verbindung zu Strategien für lebenslanges Lernen**
 - Das Programm leistete einen Beitrag zu **nationalen und regionalen Strategien für lebenslanges Lernen** und erkannte **Medien- und digitale Kompetenz** als wesentliche Fähigkeiten für eine aktive Bürgerschaft im digitalen Zeitalter an.

D. Warum die Maßnahme notwendig war:

Das Programm war dringend erforderlich, um:

- Erwachsene mit **kritischem Denkvermögen** auszustatten, um Online-Manipulationen zu widerstehen.
- **das staatsbürgerliche Bewusstsein und die demokratische Teilhabe** durch die Förderung faktenbasierter Diskussionen zu stärken
- **Erschwingliche Grundlagenschulungen** für Erwachsene anzubieten, **die** bisher von der Medienkompetenzbildung ausgeschlossen waren.
- **Risiken für die digitale Privatsphäre** zu verringern, indem das Bewusstsein für Cybersicherheit und verantwortungsbewusstes Online-Verhalten geschärft wird.

2) Ziele

Was waren die Ziele der Maßnahme?

Was sollte damit verbessert oder verändert werden?





Das Programm „**Grundlagen der digitalen Medienkompetenz**“ wurde entwickelt, um **das kritische Denken, das digitale Bewusstsein und verantwortungsbewusstes Online-Verhalten** von Erwachsenen zu stärken. Die Ziele konzentrierten sich darauf, **die Widerstandsfähigkeit gegenüber Falschinformationen** zu verbessern und **eine aktive, informierte Bürgerschaft** zu fördern.

1. Entwicklung grundlegender Medien- und Informationskompetenzen:

- **Ziel:** Erwachsenen die **wesentlichen Fähigkeiten** vermitteln, **um Nachrichtenquellen zu bewerten, Fake News zu erkennen und zu verstehen, wie Online-Algorithmen die Informationsaufnahme beeinflussen.**
- **Beabsichtigte Veränderung:** Erwachsene von **passiven Konsumenten von Online-Inhalten** zu **kritischen, informierten Nutzern** machen, die Falschinformationen erkennen und evidenzbasierte Entscheidungen treffen können.

2. Verbesserung des Bewusstseins für digitale Sicherheit und Datenschutz:

- **Ziel:** Den Teilnehmern vermitteln, wie sie **personenbezogene Daten schützen, Online-Betrug erkennen und die Datenschutzeinstellungen in sozialen Netzwerken effektiv nutzen können.**
- **Beabsichtigte Veränderung:** Verringerung der Risiken von **Identitätsdiebstahl, Betrug und Manipulation**, Verbesserung **der Online-Sicherheit und des Vertrauens** in digitale Tools.

3. Förderung eines verantwortungsvollen und ethischen Online-Verhaltens:

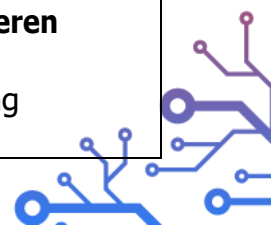
- **Ziel:** Förderung **respektvoller Kommunikation, Überprüfung von Fakten vor dem Teilen von Inhalten und verantwortungsvolle Teilnahme an Online-Diskussionen.**
- **Beabsichtigte Veränderung:** Förderung von **bürgerlichem Verantwortungsbewusstsein und konstruktivem digitalem Dialog**, wodurch die Verbreitung von Hassreden und Falschinformationen verringert wird.

4. Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der demokratischen Teilhabe:

- **Ziel:** Erwachsenen helfen, die **Rolle unabhängiger Medien, der Meinungsfreiheit und des Zugangs zu verifizierten Informationen** in demokratischen Gesellschaften zu verstehen.
- **Angestrebte Veränderung:** **Die informierte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben** stärken, beispielsweise durch die Teilnahme an kommunalen Debatten, das Wählen auf der Grundlage sachlicher Informationen und die Einforderung von Rechenschaftspflicht bei öffentlichen Institutionen.

5. Eltern und Pädagogen als Multiplikatoren stärken:

- **Ziel:** **Eltern, Lehrkräfte und Jugendarbeiter** mit grundlegenden Medienkompetenzen ausstatten, damit sie **Kinder und Jugendliche bei der sicheren und kritischen Nutzung digitaler Medien anleiten** können.
- **Angestrebte Veränderung:** Die Wirkung des Programms durch die Einbindung von Medienkompetenz in **das familiäre Umfeld, den Unterricht und**



kommunale Bildungsaktivitäten vervielfachen.

6. Verringerung der digitalen Kluft bei benachteiligten Gruppen:

- **Ziel: Ältere Erwachsene, die ländliche Bevölkerung und Erwachsene mit geringen digitalen Kompetenzen** ansprechen und ihnen helfen, **Vertrauen im Umgang mit digitalen Plattformen und beim Zugriff auf verifizierte Informationen** zu entwickeln.



- **Beabsichtigte Veränderung:** Medienkompetenz **inklusiv und zugänglich** machen und die Kluft zwischen digital versierten und digital ausgegrenzten Gruppen zu überbrücken.

3) **Umsetzung / Methodik**

Wie wurde die Maßnahme Schritt für Schritt durchgeführt? Welche Aktivitäten oder Methoden wurden eingesetzt?

Wie lange hat es gedauert?





Schritt 1: **Vorbereitungsphase – Planung und** Lehrplangestaltung (2 Monate)

1. **Bedarfsanalyse**

- Durchführung kurzer **Umfragen und Interviews** mit Erwachsenenbildungszentren, gemeinnützigen Organisationen und potenziellen Teilnehmern, um **Wissenslücken und häufige Online-Risiken** für Erwachsene zu ermitteln.

2. **Lehrplanentwicklung**

- Experten für Medienkompetenz und digitale Sicherheit entwarfen einen **modularen Lehrplan** mit folgenden Schwerpunkten:
 - Erkennen von Fake News und Falschinformationen
 - Verständnis der Funktionsweise von Algorithmen und gezielter Werbung
 - Schutz der digitalen Privatsphäre
 - Ethische Online-Kommunikation und bürgerschaftliches Engagement
- Die Materialien wurden an **das Niveau der Grundbildung und der digitalen Kompetenzen** angepasst und enthalten zahlreiche **visuelle und praktische Beispiele**.

3. **Vorbereitung der Trainer**

- Erwachsenenbildner, NGO-Moderatoren und Sozialarbeiter absolvierten **kurze Schulungen**, um sicherzustellen, dass sie das Programm interaktiv durchführen und Diskussionen effektiv leiten konnten.

Schritt 2: **Öffentlichkeitsarbeit und Teilnehmerrekrutierung** (1 Monat)

- **Gemeindezentren, Bibliotheken und NGOs** bewarben die Schulung über Plakate, den lokalen Rundfunk und soziale Medien und richteten sich dabei speziell an:
 - **Eltern, Lehrkräfte, Jugendarbeiter**
 - **Ältere Erwachsene und Landbewohner**
 - **Frauenverbände und Gemeindegruppen**

Schritt 3: **Durchführung der Schulung – Zentrale Lernaktivitäten** (3 Monate)

Die Schulung wurde in **kurzen, flexiblen Einheiten** (jeweils 2–3 Stunden über einen Zeitraum von 4–6 Wochen) durchgeführt, wobei **Präsenzworkshops** und **Online-Komponenten** für eine gemischte Teilnahme kombiniert wurden. Zu den wichtigsten Methoden gehörten:

1. **Interaktive Workshops**

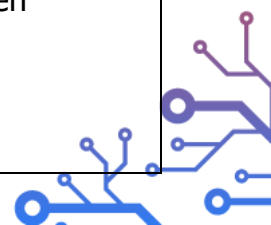
- Gruppendiskussionen zu **realen Beispielen für Fake News und Propaganda**
- Übungen zur **Faktenprüfung unter Verwendung vertrauenswürdiger Online-Tools** (z. B. umgekehrte Bildersuche, Überprüfung von Websites)

2. **Praktische Übungen**

- Praktische Einheiten zur **Anpassung der Datenschutzeinstellungen** in sozialen Netzwerken
- Simulationen von **Szenarien mit Falschinformationen**, in denen den Teilnehmern vermittelt wird, wie sie respektvoll auf falsche Informationen reagieren und diese richtigstellen können.

3. **Blended Learning und Fernunterricht**

- Für Teilnehmer mit Internetzugang vertieften zusätzliche **Online-Module und Quizfragen** die wichtigsten Konzepte.





4. Peer-Learning und Austausch

- Die Teilnehmer tauschten persönliche Erfahrungen mit Falschinformationen aus und diskutierten Strategien, um Familienmitgliedern und Freunden zu mehr Medienkompetenz zu verhelfen.

Schritt 4: **Bewertung und Feedback** (2 Wochen)

- Die Teilnehmer füllten **Fragebögen vor und nach der Schulung** aus, um den Wissenszuwachs zu bewerten.
- Die Trainer sammelten **qualitatives Feedback**, um zukünftige Ausgaben des Programms zu verbessern.

Schritt 5: **Nachbereitung und Multiplikation** (laufend)

1. **Gemeinsame Nutzung von Ressourcen**

- Die Teilnehmer erhielten **benutzerfreundliche Leitfäden und Checklisten** für Faktenprüfung und digitale Sicherheit.
- Eltern und Pädagogen wurden dazu ermutigt, **diese Ressourcen mit Kindern, Schülern und Gemeindegruppen zu teilen.**

2. **Gemeinschaftspräsentationen**

- Einige Teilnehmer organisierten **informelle Vorträge in der Gemeinde**, um das Bewusstsein für Falschinformationen und sicheres Online-Verhalten zu schärfen.

Dauer

Der gesamte Zyklus, von der Vorbereitung bis zur Nachbereitung, dauerte in der Regel **4–6 Monate**:

- **2 Monate:** Vorbereitung und Gestaltung des Lehrplans
- **1 Monat:** Öffentlichkeitsarbeit und Rekrutierung
- **3 Monate:** Durchführung der Schulungen (mit parallel laufenden Gruppen an verschiedenen Orten)
- **Laufend:** Nachbereitungs- und Multiplikationsmaßnahmen

4) **Ergebnisse / Auswirkungen**

Was waren die konkreten Ergebnisse?

Wie wirkte sich die Maßnahme auf die Teilnehmenden aus?

1. **Verbesserte Fähigkeiten im kritischen Denken und in der Medienkompetenz:**

- **Konkretes Ergebnis:**
Über **80 % der Teilnehmer** zeigten deutliche Verbesserungen beim **Erkennen von Fake News, beim Überprüfen der Glaubwürdigkeit von Quellen und beim Identifizieren manipulierter Inhalte** (gemessen anhand von Tests vor und nach der Schulung).
- **Auswirkungen auf die Teilnehmer:**
Erwachsene gaben an, sich **sicherer** zu fühlen, wenn sie **Nachrichtenquellen hinterfragen**, und viele begannen, **Faktenprüfungstools** im Alltag zu nutzen.





„Früher habe ich fast alles geglaubt, was ich auf Facebook gesehen habe. Jetzt überprüfe ich immer die Quelle und vergleiche die Nachrichten, bevor ich sie teile.“ – Mira, 4C, Teilnehmerin

2. Gesteigertes Bewusstsein für digitale Sicherheit und Datenschutz:

- **Konkretes Ergebnis:**

Die Teilnehmer lernten, **ihre Datenschutzeinstellungen** anzupassen, **Phishing-Betrug zu erkennen und ihre Online-Konten zu sichern**. Viele ältere Erwachsene haben zum ersten Mal sichere Passwörter erstellt oder aktualisiert.

- **Auswirkungen auf die Teilnehmer:**

Es war ein deutlicher Rückgang risikoreichen Online-Verhaltens zu beobachten, wobei die Teilnehmer ihren Familienangehörigen aktiv beibrachten, **ihre persönlichen Daten zu schützen**.

„Nach dieser Schulung habe ich alle meine Passwörter geändert und meinen Kindern beigebracht, wie man das macht. Ich fühle mich jetzt online sicherer.“ – Adnan, 3S, Elternteil

3. Gestärktes staatsbürgerliches Bewusstsein und verantwortungsbewusstes Online-Verhalten:

- **Konkretes Ergebnis:**

Erwachsene gaben an, **weniger wahrscheinlich unbestätigte Informationen weiterzugeben** und sich stärker bewusst zu sein, **wie sich Falschinformationen auf demokratische Prozesse auswirken**.

- **Auswirkungen auf die Teilnehmer:**

Mehrere Teilnehmer schlossen sich **lokalen Bürgerinitiativen oder Online-Gruppen** an, die **faktenbasierte Diskussionen fördern**.

„Ich habe nie darüber nachgedacht, wie das Teilen falscher Informationen anderen schaden könnte. Jetzt überprüfe ich alles immer zweimal, bevor ich etwas poste.“ – Emira, 52, Lehrerin

4. Stärkung von Eltern und Pädagogen als Multiplikatoren:

- **Konkretes Ergebnis:**

Lehrer, Jugendarbeiter und Eltern nutzten die Materialien, um **Kinder und Schüler** zu einem verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien anzuleiten. Einige Schulen und Gemeindezentren integrierten **kurze Medienkompetenz-Einheiten** in ihre Aktivitäten.

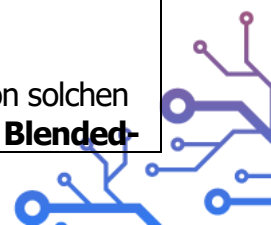
- **Auswirkungen auf die Teilnehmer:**

Eltern fühlten sich **besser in der Lage, ihre Kinder anzuleiten**, und Pädagogen begannen, **kritische Medienanalyse** in den Unterricht einzubeziehen.

5. Einbeziehung benachteiligter Gruppen:

- **Konkretes Ergebnis:**

Ältere Erwachsene und Teilnehmer aus ländlichen Gebieten, die zuvor von solchen Programmen ausgeschlossen waren, konnten **dank vereinfachter Inhalte und Blended-**



Learning-Optionen daran teilnehmen.



- **Auswirkungen auf die Teilnehmer:**

Ältere Erwachsene gaben an, sich **in der digitalen Welt weniger „abgehängt“** zu fühlen, und gewannen an Selbstvertrauen bei der Nutzung von Online-Diensten (Online-Banking, E-Government-Portale).

6. Auswirkungen auf Gemeindeebene:

- **Konkretes Ergebnis:**

Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer initiierten **informelle Peer-Sitzungen**, in denen sie ihre Fähigkeiten zur Faktenprüfung mit Nachbarn, lokalen Frauengruppen und familiären Netzwerken teilten.

- **Auswirkungen:**

Dies löste einen **Dominoeffekt** aus, durch den das Wissen über Medienkompetenz über die direkten Teilnehmer hinaus verbreitet wurde.

7. Institutionelle und langfristige Auswirkungen:

- **Konkretes Ergebnis:**

Das Programm inspirierte **Erwachsenenbildungszentren und NGOs** dazu, weitere **Workshops zu digitaler Kompetenz und kritischem Denken** zu planen.

- **Auswirkungen:**

Es trug zu **regionalen Strategien zur Bekämpfung von Desinformation** bei und stand im Einklang mit **der Agenda der UNESCO zur Medien- und Informationskompetenz**.

5) Erfahrungsberichte der Teilnehmer – optional

Kurze Zitate, persönliche Reflexionen oder Erfahrungen der Teilnehmer

1. **Amira**, 44, Lehrerin aus Sarajevo

„Vor dieser Fortbildung fühlte ich mich hilflos, wenn Schüler in der Klasse Fake News teilten. Jetzt kann ich ihnen zeigen, wie man Quellen überprüft, und mit ihnen darüber sprechen, warum Falschinformationen gefährlich sind. Das hat meine Art zu unterrichten verändert, und meine Schüler gehen im Internet vorsichtiger um.“

2. **Zoran**, 56, Rentner aus Banja Luka

„Früher habe ich alles geglaubt, was ich online gesehen habe, vor allem Beiträge, die offiziell aussahen. Nach diesem Kurs habe ich gelernt, wie man gefälschte Profile und Betrugsversuche erkennt. Ich habe sogar meinen Nachbarn dabei geholfen, ihre Facebook-Konten zu sichern.“

3. **Selma**, 38, Mutter aus Tuzla

„Meine Kinder verbringen Stunden auf TikTok und YouTube. Jetzt weiß ich, wie ich mit ihnen über Online-Sicherheit sprechen und ihnen erklären kann, warum manche Dinge, die sie sehen, nicht wahr sind. Ich fühle mich sicherer dabei, sie anzuleiten.“

4. **Jasmina**, 29, Jugendbetreuerin aus Mostar





„Hier ging es nicht nur ums Lernen, sondern darum zu verstehen, wie Medien unsere Meinungen prägen. Ich habe in meinem Jugendzentrum einen kleinen Workshop ins Leben gerufen, um Teenagern das Gleiche beizubringen, was ich hier gelernt habe.“

5. **Adis**, 47, Landwirt aus einer ländlichen Gegend in der Nähe von Zenica

„Ich hätte nie gedacht, dass so ein Kurs für Leute wie mich gedacht ist. Jetzt kann ich mein Smartphone besser nutzen, Nachrichten kritisch lesen und sogar überprüfen, ob etwas stimmt, bevor ich es mit meiner Familie teile.“

6) **Erfolgsfaktoren**

Was machte die Praxis effektiv oder innovativ?

Gab es einzigartige oder kreative Elemente?





1. Praktischer, praxisorientierter Lernansatz:

- **Was machte sie effektiv:**

Im Mittelpunkt des Programms standen **Beispiele aus dem Alltag und praktische Übungen**, wie zum Beispiel die Analyse von Fake-News-Beiträgen, die Anpassung von Datenschutzeinstellungen und die Nutzung von Tools zur Faktenprüfung.

- **Besonderheit:**

Anstelle von abstrakter Theorie übten die Teilnehmenden Fähigkeiten, die sie sofort in ihrem digitalen Alltag anwenden konnten.

2. Angepasste Inhalte für Erwachsene mit geringen digitalen Kompetenzen:

- **Was das Programm so effektiv machte:**

Die Materialien waren **vereinfacht und visuell gestaltet**, sodass sie auch für Erwachsene mit sehr begrenzter IKT-Erfahrung zugänglich waren.

- **Besonderes Merkmal:**

Die Trainer führten **Schritt-für-Schritt-Demonstrationen** durch und ermöglichten es den Teilnehmern, auf ihren eigenen Smartphones oder Laptops zu üben, was **ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstständigkeit** stärkte.

3. Inklusive und gemeindebasierte Rekrutierung:

- **Was das Programm so effektiv machte:**

Das Programm richtete sich gezielt an **ältere Erwachsene, Landbewohner und Frauen** – Gruppen, die oft von digitaler Bildung ausgeschlossen sind.

- **Besonderes Merkmal:**

Durch die Kontaktaufnahme über **Gemeindezentren, Frauenverbände und lokale Bibliotheken** konnten Teilnehmer gewonnen werden, die noch nie zuvor an einer solchen Schulung teilgenommen hatten.

4. Kombiniertes und flexibles Lernformat:

- **Was machte es so erfolgreich:**

Durch das Angebot **kurzer Präsenzworkshops** in Kombination mit **optionalen Online-Nachbereitungen** konnten sowohl digital versierte als auch weniger erfahrene Teilnehmer mitmachen.

- **Besonderheit:**

Abendveranstaltungen und Kleingruppenformate waren speziell auf **Eltern und berufstätige Erwachsene** zugeschnitten.

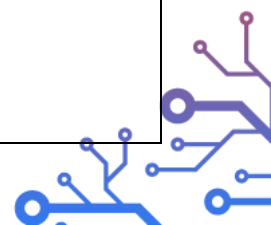
5. Verbreitung durch Pädagogen und Eltern:

- **Was das Projekt so effektiv machte:**

Lehrer, Jugendbetreuer und Eltern wurden als **informelle Multiplikatoren** geschult, um das Wissen an Kinder, Schüler und lokale Gemeinschaften weiterzugeben.

- **Besonderheit:**

Die Teilnehmer erhielten **einfache Checklisten und Leitfäden**, die sie an andere weitergeben konnten, wodurch ein **Welleneffekt** über die direkten Schulungsteilnehmer hinaus entstand.



6. Schwerpunkt auf bürgerschaftlichem Engagement und verantwortungsbewusstem Verhalten:



- **Was das Programm so wirkungsvoll machte:**

Indem das Programm Medienkompetenz mit **bürgerlicher Verantwortung und demokratischer Teilhabe** verknüpfte, motivierte es die Teilnehmer dazu, **kritisch über ihre Rolle als informierte Bürger nachzudenken**.

- **Besonderes Merkmal:**

Einige Teilnehmer begannen nach Abschluss der Schulung, **kleine Peer-Sitzungen oder Gemeinschaftsgespräche zu organisieren**.

7. Erfahrene Trainer und ein unterstützendes Lernumfeld:

- **Was machte es erfolgreich:**

Die Trainer verfügten über Erfahrung in **der Erwachsenenbildung und Medienkompetenz**, setzten **interaktive Methoden** ein und schufen eine **sichere, unterstützende Umgebung**, in der die Teilnehmer frei Fragen stellen konnten.

7) Übertragbarkeit / Empfehlungen

Kann die Praxis an anderer Stelle angewendet werden?

Welche Voraussetzungen sind für eine erfolgreiche Umsetzung erforderlich?

Ja, das Programm „**Grundlagen der digitalen Medienkompetenz**“ ist **in hohem Maße übertragbar** und kann in **anderen Ländern oder Regionen** umgesetzt werden, insbesondere in solchen, die mit folgenden Problemen konfrontiert sind:

- **einem hohen Ausmaß an Fehlinformationen und Desinformation**
- **Geringe digitale Kompetenz bei Erwachsenen**
- **begrenztem Zugang zu formaler Medienkompetenzbildung**

Die Methodik ist flexibel und kann angepasst werden für:

- **städtische oder ländliche Gemeinden**
- **Verschiedene Altersgruppen und Bildungsniveaus**
- **Verschiedene kulturelle und soziopolitische Kontexte**

Dies gilt insbesondere für **die Länder des Westbalkans, Osteuropas und die Entwicklungsländer**, wo Erwachsene sich **bei der Informationsbeschaffung** oft stark auf **soziale Medien** verlassen, es ihnen jedoch an **der Fähigkeit zur kritischen Bewertung** mangelt.

1. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung:

Um diese Praxis erfolgreich zu replizieren, sollten mehrere Rahmenbedingungen gewährleistet sein:

A. Institutionelle und kommunale Unterstützung

- **Partnerschaften mit lokalen NGOs, Bibliotheken und Gemeindezentren** sind unerlässlich, um Erwachsene zu erreichen, die selten an formalen Schulungen teilnehmen.





- **Lokale Behörden und Bildungsministerien** sollten das Programm unterstützen, um Glaubwürdigkeit und Nachhaltigkeit.

B. Qualifizierte Trainer für Medienkompetenz

- Die Trainer sollten über **Erfahrung in der Erwachsenenbildung** verfügen und in **interaktiven Methoden der Medienkompetenz** geschult sein.
- Zur Stärkung der lokalen Kapazitäten wird eine „**Training of Trainers**“-Komponente (**ToT**) empfohlen.

C. Kontextbezogene und einfache Materialien

- Die Materialien sollten **an die lokalen Sprachen, kulturellen Normen und digitalen Gewohnheiten angepasst** sein.
- Verwenden Sie **praktische, lebensnahe Beispiele, die** für den Alltag der Teilnehmenden relevant sind (z. B. lokale Nachrichtenquellen, gängige Betrugsmaschen).

D. Inklusion und Barrierefreiheit

- Stellen Sie **vereinfachte Inhalte** für Erwachsene mit geringen digitalen Kompetenzen und ältere Teilnehmer bereit.
- Bieten Sie **flexible Kurszeiten** (abends, am Wochenende) an, um berufstätigen Erwachsenen und Eltern entgegenzukommen.
- Ziehen Sie **Offline- oder Blended-Formate** für Gebiete mit eingeschränktem Internetzugang in Betracht.

E. Verbreitung und Engagement in der Gemeinschaft

- Ermutigen Sie **Eltern, Lehrkräfte und Jugendarbeiter**, als Multiplikatoren zu fungieren.
- Stellen Sie **leicht zu verteilende Leitfäden und Checklisten** bereit, um das Wissen über die direkten Teilnehmer hinaus zu verbreiten.

F. Nachhaltige Finanzierung und Unterstützung

- Sichern Sie sich Finanzmittel von **lokalen Behörden, EU-Projekten oder internationalen Organisationen** (z. B. UNESCO, OSZE), um die Kontinuität zu gewährleisten.
- Verbinden Sie das Programm mit **nationalen Strategien für lebenslanges Lernen oder politische Bildung**, um langfristige Unterstützung zu sichern.

2. Empfehlungen für Skalierung und Anpassung:

1. **Beginnen Sie mit Pilotgruppen:** Testen Sie die Methodik mit kleinen Gruppen, sammeln Sie Feedback und passen Sie sie vor der landesweiten Einführung an.
2. **Integration in bestehende Erwachsenenbildungszentren:** Kombinieren Sie das Programm mit anderen **Kursen zur digitalen oder politischen Bildung**, um mehr Teilnehmer anzusprechen.
3. **Durch öffentliche Kampagnen bewerben:** Nutzen Sie **lokale Radio-, Fernseh- und Social-Media-Kanäle**, um das Bewusstsein für die Bedeutung von



Medienkompetenz zu schärfen.



4. Regelmäßige Bewertung und Aktualisierung: Führen Sie **Folgebefragungen** durch, um die Wirkung des Programms zu überwachen und die Inhalte an neue digitale Trends anzupassen (z. B. KI-generierte Falschinformationen).

8) Tipps / Umsetzungshinweise – optional

Checklisten, Unterrichtseinheiten oder Ratschläge für diejenigen, die die Praxis umsetzen möchten.





1. Beginnen Sie mit einer Bedarfsanalyse:

Checkliste:

Führen Sie **kurze Umfragen oder Interviews** durch, um lokale Trends bei Falschinformationen und die digitalen Gewohnheiten der Teilnehmer zu erfassen. Ermitteln Sie, **welche Plattformen (Facebook, TikTok, WhatsApp usw.)** von der Zielgruppe **am häufigsten genutzt werden**, um die Inhalte anzupassen.

Lektion: Die Anpassung von Beispielen an das digitale Alltagsumfeld der Teilnehmenden erhöht **die Relevanz und die Motivation**.

2. Verwenden Sie Beispiele aus dem realen Leben:

Checkliste:

Sammeln Sie **lokale Fake-News-Meldungen oder virale Hoaxes** als Schulungsbeispiele. Demonstrieren Sie **die Faktenprüfung in Echtzeit** während der Workshops.

Lektion: Die Teilnehmenden lernen besser, wenn sie **neue Fähigkeiten sofort auf vertraute Situationen anwenden** können.

3. Halten Sie die Inhalte einfach und visuell ansprechend:

Checkliste:

Verwenden Sie **Infografiken, Screenshots und Schritt-für-Schritt-Anleitungen** anstelle von langen Texten. Stellen Sie gedruckte **Kurzanleitungen/Checklisten** zur Verfügung, die die Teilnehmer mit nach Hause nehmen können.

Lernpunkt: Viele Erwachsene, insbesondere ältere, **lernen visuell** und haben möglicherweise Schwierigkeiten mit komplexer Fachterminologie.

4. Schaffen Sie eine sichere und interaktive Lernumgebung:

Checkliste:

Ermutigen Sie die Teilnehmer, **persönliche Erfahrungen mit Falschinformationen auszutauschen**.

Nutzen Sie **Diskussionen in kleinen Gruppen und gegenseitiges Lernen**, damit sich die Teilnehmer wohlfühlen.

Lektion: Erwachsene sind engagierter, wenn sie **das Thema mit ihrem persönlichen Leben in Verbindung bringen** können.

5. Beziehen Sie den digitalen Datenschutz als Kernthema ein:

Checkliste:

Zeigen Sie, wie man **die Datenschutzeinstellungen** auf gängigen Plattformen **ändert**. Vermitteln Sie anhand praktischer Übungen Kenntnisse **zur Passwortverwaltung und zum Erkennen von Betrugsversuchen**.

Lektion: Schulungen zur digitalen Sicherheit stärken **das Vertrauen und die Motivation**, weiter



zu lernen.



6. Multiplikatoren frühzeitig ansprechen:

Checkliste:

Gewinnen Sie **Lehrkräfte, Jugendbetreuer und Eltern**, die ihr Wissen an andere weitergeben können. Stellen Sie ihnen **gebrauchsfertige Materialien** (Poster, vereinfachte Präsentationen) zur Verfügung.

Lektion: Multiplikatoren tragen dazu bei, einen **Welleneffekt** zu erzeugen, der die Reichweite des Programms über die direkten Teilnehmer hinaus erweitert.

7. Für Inklusion und Flexibilität sorgen:

Checkliste:

Bieten Sie **Abend- und Wochenendkurse** für Berufstätige und Eltern an. Stellen Sie **Offline-Lernmöglichkeiten** oder gedruckte Materialien für diejenigen bereit, die keinen Internetzugang haben.

Lektion: Barrierefreiheit ist entscheidend, um **benachteiligte und ländliche Bevölkerungsgruppen** zu erreichen.

8. Nachverfolgung und auf dem Laufenden bleiben:

Checkliste:

Organisieren Sie **Nachbereitungssitzungen** oder Online-Gruppen, um über neue Trends bei Falschinformationen zu informieren.

Aktualisieren Sie Schulungsmaterialien regelmäßig, um neue Risiken abzudecken (z. B. Deepfakes, KI-generierte Fake News).

Erkenntnis: Medienkompetenz ist **ein dynamischer** Prozess, der kontinuierliche Aktualisierungen erfordert, um wirksam zu bleiben.

9) Gewonnene Erkenntnisse – optional

Größte Überraschungen, Hindernisse oder wichtige Erkenntnisse während der Umsetzung.





1. Ältere Erwachsene lernten schneller als erwartet:

- **Überraschung:** Viele ältere Teilnehmer lernten, sobald sie mit **einfachen visuellen Hilfsmitteln und praktischen Beispielen** vertraut gemacht wurden, den Umgang mit Faktencheck-Tools und die Anpassung von Datenschutzeinstellungen viel schneller als erwartet.
- **Erkenntnis:** Mit der richtigen **Methodik und Geduld** können ältere Erwachsene zu **aktiven digitalen Lernenden und Multiplikatoren** in ihren Gemeinschaften werden.

2. Vertrauensbildung war entscheidend für das Engagement:

- **Hindernis:** Zu Beginn waren einige Teilnehmer skeptisch und waren der Meinung, dass „**man dem Internet ohnehin nicht trauen kann**“, oder sahen keinen Grund für eine Faktenprüfung.
- **Erkenntnis:** Die Trainer mussten **schrittweise Vertrauen aufbauen**, indem sie zunächst **persönliche Geschichten und Beispiele aus dem Alltag** erzählten, um die Relevanz von Medienkompetenz aufzuzeigen.

3. Fehlinformationen stammen oft von Familie und Freunden:

- **Überraschung:** Die Teilnehmer gaben zu, dass sie am stärksten von **Inhalten** beeinflusst wurden, die **von engen Bekannten geteilt wurden**, und nicht nur von anonymen Online-Quellen.
- **Erkenntnis:** Die Schulung sollte **Kommunikationsstrategien** beinhalten, um Falschinformationen innerhalb von Familien und sozialen Kreisen respektvoll zu diskutieren.

4. Geringe digitale Kompetenzen verlangsamten die Sitzungen:

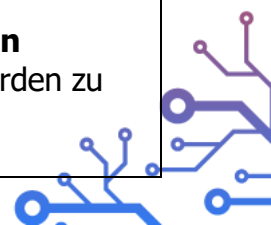
- **Hindernis:** Einigen Teilnehmern, insbesondere aus ländlichen Gebieten und älteren Erwachsenen, fehlten grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Smartphones oder im Internet, sodass **mehr Zeit für praktische Anleitung** aufgewendet werden musste.
- **Fazit:** Es wird dringend empfohlen, vor dem Medienkompetenztraining eine **Einführungssitzung zu digitalen Kompetenzen** anzubieten.

5. Peer-Learning steigerte die Motivation:

- **Überraschung:** Die Teilnehmer hatten Freude daran, **Tipps und Erfahrungen miteinander auszutauschen**, was eine unterstützende Lernatmosphäre schuf.
- **Erkenntnis:** **Peer-Learning und Aktivitäten in kleinen Gruppen** sind für erwachsene Lernende entscheidend, da sie das Selbstvertrauen stärken und den Lernerfolg fördern.

6. Lehrer und Eltern wurden zu unerwarteten Multiplikatoren:

- **Überraschung:** Viele Lehrer und Eltern **passten die Materialien sofort für den Einsatz mit Schülern und Kindern an**, ohne ausdrücklich darum gebeten worden zu sein.
- **Erkenntnis:** Die gezielte Einbindung dieser Gruppen von Anfang an kann **die**



Reichweite des Programms erheblich vergrößern.



7. Notwendigkeit ständiger Aktualisierungen:

- **Hindernis:** Das digitale Umfeld verändert sich rasant, und die Teilnehmer stellen häufig Fragen zu **neuen Formen der Manipulation (z. B. Deepfakes, KI-generierte Inhalte)**.
- **Fazit:** Die Programme benötigen **regelmäßige Aktualisierungen** und **Folgeworkshops**, um relevant zu bleiben.

10) Fotos zur Veranschaulichung der beschriebenen Praxis

Bitte fügen Sie mindestens 3 Fotos im Zusammenhang mit der beschriebenen bewährten Praxis bei

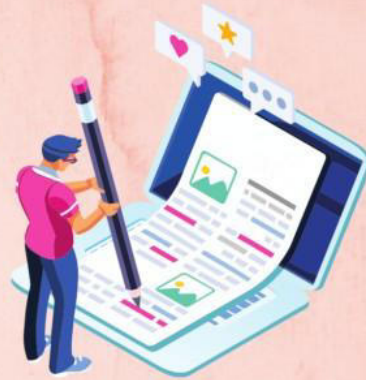
DIGITAL LITERACY

*What is Digital Literacy?
And how can Online Learning improve and enhance It?*





Media and Information Literacy Curricula in Bosnia and Herzegovina



This project is funded by
the European Union



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization





PRAXISPROFIL – KLASSIFIZIERUNGS-CHECKLISTE

Bitte kreuzen Sie alle Kategorien an, die auf Ihre beschriebene Praxis zutreffen. Sie können mehr als eine auswählen.

ART DER PRAXIS

- Lernen durch Handeln
- Generationenübergreifendes Lernen
- Gemeinschaftsbasiertes Lernen
- Digitales / Blended Learning
- Lernen unter Gleichaltrigen
- Mentoring / Coaching
- Kulturelle / kreative Ansätze
- Kooperativ / partnerschaftlich





Sonstiges (bitte angeben):

ZIELGRUPPE

- Erwachsene mit geringer
- NEETs (nicht in Ausbildung, Beschäftigung oder
- Migranten /
- Ältere Erwachsene
- Frauen
- Menschen mit Behinderungen
- Andere
- Allgemeine erwachsene Bevölkerung

LERNUMFELD

- Formal
- Nicht-formell
- Informell

ENTWICKELTE FÄHIGKEITEN /

KOMPETENZEN

- Lesekompetenz und Schreibkompetenz (Lesen, Schreiben,
- Digitale Kompetenzen
- MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften,
- Persönliche, soziale und Lernkompetenzen
-
- Unternehmertum
- Kulturelles Bewusstsein und
- Sprachkenntnisse
- Berufsbezogene / berufliche
- Umweltkompetenzen
- Sonstiges (bitte angeben):

POTENZIELLE NUTZER

- Verwaltungsmitarbeiter
- Schul-/Zentrumsleitung
- Entscheidungsträger / Öffentliche Verwaltung
- NGOs / Gemeinschaftsorganisationen
- Sonstiges (bitte angeben):

Glossar der Kategorien (Erläuterung der Checklistenpunkte)





Art der Praxis

- Learning by doing – Lernen durch praktische Aktivitäten, praxisorientierte Methoden wie Workshops oder reale Aufgaben.
- Generationenübergreifendes Lernen – Aktivitäten, bei denen Teilnehmer verschiedener Altersgruppen voneinander lernen.
- Gemeinschaftsbasiertes Lernen – Lernen, das innerhalb der lokalen Gemeinschaft stattfindet, oft durch praktisches Engagement.
- Digitales / Blended Learning – Bildung unter Einsatz digitaler Tools (online) oder einer Mischung aus Online- und Präsenzmethode.
- Peer-Lernen – Lernen unter Teilnehmenden mit ähnlichem Status oder ähnlicher Erfahrung, die sich gegenseitig unterstützen.
- Mentoring/Coaching – Einzelbetreuung durch eine erfahrenere Person, um das Lernen und die persönliche Entwicklung zu fördern.
- Kulturelle/kreative Ansätze – Einsatz von Kunst, Musik, Theater, Geschichtenerzählen usw. als Lernmittel.
- Kooperativ / partnerschaftlich – Praktiken, die die Zusammenarbeit zwischen Organisationen oder Gruppen beinhalten.
- Sonstiges (bitte angeben) – jede andere Methode, die oben nicht aufgeführt ist.

Zielgruppe

- Erwachsene mit geringen Qualifikationen – Erwachsene mit geringem formalen Bildungsniveau oder geringen Grundkompetenzen.
- NEETs – Personen, die weder eine Schule besuchen, noch arbeiten oder eine Ausbildung absolvieren (oft junge Erwachsene).
- Migranten/Flüchtlinge – Personen, die aus einem anderen Land zugewandert sind und oft mit Integrationsproblemen konfrontiert sind.
- Ältere Erwachsene – Erwachsene ab 65 Jahren
- Frauen – Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind.
- Menschen mit Behinderungen – Personen mit körperlichen, sensorischen, geistigen oder psychischen Behinderungen.
- Andere schutzbedürftige Gruppen – Gruppen, die von Ausgrenzung bedroht sind (z. B. Langzeitarbeitslose, Obdachlose).
- Allgemeine erwachsene Bevölkerung – durchschnittliche Erwachsene, die nicht zu den spezifischen Kategorien gehören.

Lernumfeld

- Formal – Lernen innerhalb offizieller Bildungssysteme, zertifizierte Kurse (z. B. Schulen, Universitäten).
- Nicht-formell – organisiertes Lernen außerhalb des formellen Systems (z. B. Workshops, Gemeinschaftsschulungen).
- Informell – Lernen durch alltägliche Erfahrungen, ohne strukturierten Kurs (z. B. Freiwilligenarbeit, Familie).

Entwickelte Fähigkeiten / Kompetenzen

- Lese- und Schreibkompetenz – Lesen, Schreiben und Verstehen von Texten (einschließlich funktionaler Texte wie Formulare).
- Rechnen – Anwendung von Mathematik und logischem Denken.
- Digitale Kompetenzen – Nutzung digitaler Tools, z. B. Erstellung von Lebensläufen, Online-Tools, Online-Plattformen.
- MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.
- Persönliche, soziale und Lernkompetenzen – Selbstbewusstsein, Motivation, Teamarbeit, Fähigkeiten zum lebenslangen Lernen.





- Bürgerkompetenzen – aktive Bürgerschaft, Verständnis von Demokratie und sozialer Verantwortung.
- Unternehmergeist – Kreativität, Innovation, Projektmanagement, Risikobereitschaft.
- Kulturelles Bewusstsein und kultureller Ausdruck – Wertschätzung und Schaffung kultureller Inhalte (z. B. Kunst, Musik).
- Sprachkenntnisse – Fähigkeit, in einer oder mehreren Fremdsprachen zu kommunizieren.
- Berufsbezogene Fähigkeiten – praktische Fähigkeiten, die in bestimmten Berufen oder Tätigkeiten nützlich sind.
- Grüne Kompetenzen – Wissen und Verhaltensweisen, die Nachhaltigkeit und Umweltschutz fördern.
- Sonstiges – sonstige entwickelte Kompetenzen (bitte angeben).

Potenzielle Nutzer – Gruppen, die davon profitieren könnten, diese Praxis in ihrem Arbeitskontext anzuwenden, anzupassen oder sich davon inspirieren zu lassen.

Hinweis: Diese Kategorien orientieren sich an EU-Rahmenwerken wie den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (2018), dem Aktionsplan für Grundkompetenzen (2025) und dem Erasmus+-Programmleitfaden 2025 – Glossar

